

Du bischt

Autor(en): **Streich, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **55 (1950-1951)**

Heft 18

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-315804>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZERISCHE LEHRERINNEN-ZEITUNG

Redaktion: Olga Meyer, Samariterstraße 28, Zürich 32, Telefon 24 54 43

Expedition und Inserate: Buchdruckerei Buehler & Co., Bern, Tel. 2 77 33, Postkonto III 286

Jahresabonnement: Fr. 6.50. Inserate: Einspaltige Millimeterzeile 16 Rappen

Erscheint am 5. und 20. jedes Monats

20. Juni 1951 Heft 18 55. Jahrgang



Du bischt

I mag siin, waan i wil,
diheimmen, im Wirtshuus, ir Straaß,
i mag tuen was i wil,
mid Gieti, mid Schlääwwi, im Haß —
geng umhi han i es erchennd,
bischt DU daa und bietischt mer d'Hend.

I mag gahn, waan i wil,
äbewwägs, den Bäarg uuf old bäargab,
i mag gsehn, was i wil,
Tagheitri, de Mmodrich von em Grab —
geng umhi han i es erchennd,
bischt DU daa und bietischt mer d'Hend.

I weiß nid, was DU bischt,
nid Namen no Woort chunnd mer z'raad.
I weiß *Eis*: Ohni DI
erlischt mer all Gieti und Gnaad.
Bliib biemmer drum, DU, Diiner Hend
und leit mi und trääg mi bis z'End!

Albert Streich, Brienz